

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 18

Artikel: Wiederholungskurs und Feldübungen des Inf.-Regiments Nr. 32
(Tessin)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 18.

Basel, 3. Mai.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Wiederholungskurs und Feldübungen des Infanterie-Regiments Nr. 32 (Tessin). — Bestimmung des höchsten zulässigen Gasdruckes durch Rechnung. — M. Frhr. v. Dittfurth: Die Schlacht bei Borodino. (Schluss.)

Wiederholungskurs und Feldübungen des Inf.-Regiments Nr. 32 (Tessin).

Der Wiederholungskurs des Infanterie-Regiments Nr. 32 ist am 29. März in Bellinzona zu Ende gegangen. Das Regiment wird kommandirt von Oberstlieutenant Curzio Curti. Eingerückt waren 1786 Mann. Die Truppe war auf Mittwoch den 16. März, 9 Uhr Vormittags aufgeboden worden. Das Einrücken erfolgte ruhig und in guter Haltung. Schon um Mittag war das Bataillon 94 (Sottocenere) vollständig organisiert und Nachmittags 2 Uhr liess der leitende Instruktor Oberstlieut. von Elgger dasselbe einige Bewegungen ausführen. Die Organisation der beiden andern Bataillone nahm etwas mehr Zeit in Anspruch. Die Truppen wurden in der Kaserne und in zwei Bereitschaftslokalen (dem eidg. Zeughaus und in der Filanda Bonzanigo) untergebracht.

Die ersten Tage waren wie immer in solchen Kursen dem Exerziren, Schiessen u. s. w. gewidmet.

Sehr störend wirkte auf die Instruktion ein endloser Kleideraustausch. Dieser dauerte beinahe so lange wie der Kurs.

Die Schiessübungen erforderten viel Zeit. Das Munitionsquantum ist gross, die Zahl der Scheiben, welche man auf dem hiesigen Schiessplatz aufstellen kann, sehr beschränkt. Es müssen in den Regimentswiederholungskursen 30 Schüsse im Einzelfeuer abgegeben werden (und zwar 15 auf Scheibe I und 15 auf die Figurscheiben); überdies sind 25 Patronen für Salven und gefechtsmässiges Schiessen bestimmt. Seit in den Divisions- und Brigadewiederholungskursen die Schiessübungen (wegen Mangel an Zeit) beseitigt wurden, ist es sehr nothwendig geworden, dem Schiessen in den Bataillons- und Regimentswiederholungskursen vermehrte Aufmerksamkeit

zu schenken, denn das Schiessen ist und bleibt immer Hauptsache für die Infanterie.

Die im Einzelfeuer erzielten Resultate sind ziemlich befriedigend; jedenfalls ist alle Hoffnung vorhanden, dass keines der 3 Bataillone im Bericht des Schiessinstruktors als mit den geringsten Leistungen verzeichnet aufgeführt werde. Im Salvenfeuer und im gefechtsmässigen Schiessen wurden dagegen keine guten Resultate erzielt. Das Letztere wurde allerdings in unbekanntem Terrain vorgenommen und die Uebung feldmässig betrieben. — Bekanntlich steht der Nutzen des gefechtsmässigen Schiessens und das günstige Schiessresultat meist in umgekehrtem Verhältniss. Mit andern Worten, es ist leicht ein günstiges Resultat zu erlangen, wenn man die Munition für die Schnellfeuerdistanz aufspart und die Unterstützungen stehen lässt, aber dann ist der Zweck der Uebung nicht erreicht.

Am 18. März machten Regen und Schnee die Uebungen im Freien unmöglich. Um 10 Uhr Vormittags kehrten die Truppen ganz durchnässt in die Kaserne zurück.

Nachmittags konnte nicht an ein Ausrücken gedacht werden. Exerzieren und Schiessen musste unterbleiben. Es war aber bei den beschränkten Räumlichkeiten der Kaserne und Bereitschaftslokale schwierig, das Regiment in nützlicher Weise zu beschäftigen.

Da Fortdauer der schlechten Witterung in Aussicht stand, wurde für den 19. ein Ausmarsch nach Roveredo, verbunden mit Gefechtsübung, angeordnet. Auch bei Regen und Schnee kann der Soldat marschiren und fechten, dagegen bringen andere Uebungen bei solcher Witterung im Freien wenig Nutzen.

In Wirklichkeit war am 19. das Wetter etwas besser, wenn die Strassen und Felder auch mit Schnee bedeckt waren, der die Bewegungen er-

schwerte, und es auf dem Rückmarsch nicht ohne einige Regenschauer abging.

Das Bataillon Nr. 95 (Major Rondi) ging, um den Feind darzustellen, auf der Strasse nach Roveredo voraus, besetzte die günstige Stellung von San Vittore und sicherte sich durch Vorposten. Eine Stunde später marschirten die beiden andern Bataillone (94 und 96) unter dem Kommando des Regimentskommandanten ab. Bei Arbedo wurde die Marschsicherung organisirt und eine Kompagnie beauftragt, als Vortrupp rechts am linken Ufer der Moësa vorzurücken. Diese Anordnung erwies sich in der Folge sehr zweckmässig.

Die Vorhut und das Gros der Kolonne rückten auf der Hauptstrasse über Lumino vor. Hier leistete eine feindliche Abtheilung kurzen Widerstand und nöthigte die Vortruppen des Regiments zum Uebergang in Gefechtsformation. Bald wurde Lumino geräumt und der Marsch konnte fortgesetzt werden.

Vor S. Vittore nun Gefechtsentwicklung. Zuerst ging das Vorhutbataillon (94) in Gefechtsformation über; das Bataillon 96 rückte rechts neben demselben in die Linie und bildete den rechten Flügel. Die Entwicklung fand in guter Ordnung statt. Nach dieser erfolgte der Angriff. Die am linken Moësafer vorgegangene Kompagnie, welche den bei einer im Feld stehenden Kapelle befindlichen linken Flügel des Vertheidigers in der Flanke beschoss und einen Theil seiner Gefechtslinie enfilirte, trug wesentlich zu der Unterstützung des Frontalangriffes bei.

Am Ausgang von S. Vittore leistete die Nachhutkompagnie des Bat. 95 noch einen Augenblick Widerstand — dann wurde die Uebung eingestellt und auf den Bivouakplatz hinter Roveredo marschirt.

Oberstlieut. v. Elgger, der diesen Tag als Leitender funktionirte, hielt die Kritik ab. Dann wurde eine Stunde Rast gemacht.

Der Rückmarsch des Regiments erfolgte im Reismarsch.

Sonntag den 23. wurde auf dem Exerzierplatz Feldgottesdienst abgehalten und nachher eine Inspektion vorgenommen. Nachmittags war Regimentsexerzieren.

Montag den 24. fand bei Gnosca das gefechtsmässige Schiessen der Bataillone statt und es wurden die Fernfeuersalven vorgenommen. Zum Hin- und Rückmarsch benützten die Bataillone zum Theil den Stög, welcher bei Carasso über den Tessin führt, den sog. Cajochemsteg. Die Ueberschreitung musste Mann für Mann in Abständen geschehen. Auf dem Feld von Gnosca wurde das Regiment mit den Berner Konserven verpflegt. Die Leute hatten dieselben nicht ungerne und zogen es vor, sie kalt zu geniessen.

Am Abend dieses Tages rückte die Guidenkompagnie Nr. 8 in Bellinzona ein, um an den Feldmanövern des Regiments theilzunehmen.

Für Dienstag den 25. war ein Ausmarsch nach Locarno beabsichtigt. Strömender Regen machte die Ausführung des Vorhabens unmöglich. Die Truppe wurde daher so gut es ging in der Kaserne beschäftigt.

Nachmittags 3 Uhr ertönte Generalmarsch. Mit voller Ausrüstung, Guiden und Train wurde der Marsch angetreten. Alles meinte, es gehe nach Locarno. Bei andauerndem Regen wurde nach Montecarasso marschirt, dann Kehrt gemacht, die Guiden und der Train kehrten in die Kaserne bzw. Bereitschaftslokale zurück. Das Regiment marschirte auf den Exerzierplatz, ging hier aus der Marsch- in die Gefechtsformation über und führte dann noch einige Bewegungen der Regimentsschule aus.

Am 26. wurde der verschobene zweitägige Ausmarsch nach Locarno angetreten. Das Wetter hellte sich mehr und mehr auf; Nachmittags hatte man warmes Frühlingwetter.

Das Bataillon Nr. 94 (Soldini), welches den Feind (das Süddetachement) bilden sollte, marschirte 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab.

Die beiden andern Bataillone 95 und 96 folgten um 8 Uhr unter dem Kommando des Regimentskommandanten.

Jeder der beiden Parteien war ein Guidendetachment beigegeben.

Der Marschsicherungsdienst wurde erst ausserhalb Sementina organisirt.

Um mehr Zeit zu gewinnen, liess Major Soldini zwei Sektionen am Eingang von Cugnasco zurück, welche die Vorhut des Feindes zur Entwicklung zwingen sollten. Nach Erreichung dieses Zweckes hatten sich dieselben über die Höhen, welche das Tessinthal begleiten, gegen Caggiolo zurückzuziehen.

Hier am Eingang des Dorfes hinter den Umfassungsmauern der Güter hatte das Bataillon 94 Stellung genommen. Die ganze Linie von dem Fuss des Berges war in vier Kompagnieabschnitte getheilt. Es hatte dieses den Nachtheil, dass keine allgemeine Reserve zur Verfügung des Kommandanten blieb.

Das Regiment hatte von Cugnasco 2 Kompagnien des Bataillons 95 über die am Abhang des Berges Curogna und di Ditto befindlichen Dörfer Piancesio und Bugaro zur Sicherung der rechten Flanke entsendet. Als das Gros vor der starken Stellung von Caggiolo angekommen, entwickelte sich dasselbe zwischen der Strasse und den steil abfallenden Felswänden der Thalbegleitung.

Vorläufig führte dasselbe blos ein hinhalten- des Gefecht und ging erst dann zum Angriff über, als die beiden über dem Bergabhang vor-

gehenden Kompagnien die Vortruppen des Feindes in das Dorf zurückgedrängt hatten.

Nachdem die beiden Parteien sich so nahe gekommen, dass Verletzungen zu befürchten waren, wurde das Zeichen zum Einstellen des Gefechtes gegeben.

Das Regiment bezog vor Cordola vereint einen Bivouak, um die Mittagsrast abzuhalten. Nach diesem ging es in Reismarschformation nach Locarno. Ankunft daselbst gegen 4 Uhr Nachmittags.

In Locarno wurden die Truppen im Theater, Schulhaus, in einer ehemaligen Kirche u. s. w. untergebracht.

Die Kantonnementen waren etwas eng und dicht belegt, doch war genügend Stroh vorhanden.

Der Regimentsstab war in dem empfehlenswerthen Hôtel Svizzero untergebracht.

Nachmittags 3 Uhr traf der Inspektor, Herr Oberst-Brigadier Fahrländer, in Locarno ein und wohnte dem Einmarsch des Regiments bei.

Für Donnerstag, welcher zum Rückmarsch nach Bellinzona bestimmt war, wurde eine Feldübung des Regiments und feldmässiges Abkochen in Aussicht genommen.

Um den Feind darzustellen, wurde (da ein bloß markirter Feind erfahrungsgemäss selten respektirt wird) ein Detachement gebildet und dieses dem Hauptmann Bernasconi (Adjutant des Bataillons 94) unterstellt. Das Detachement bestand aus 3 Kompagnien. Zu diesem Zweck gab jedes Bataillon eine Kompagnie ab. Es bot dieses den Vortheil, dass dem Regimentskommandanten 3 Bataillone zur Verfügung blieben. Das Abtrennen einer Kompagnie von den Bataillonen hat weniger Nachtheil, seitdem die Bataillone gewöhnlich in Kolonnenlinie manövriren.

Jeder der beiden Parteien war ein Guidendetachement zugetheilt. Das der Nordabtheilung kommandirte Oberlieutenant von Tschärner; das der Südabtheilung Oberlieutenant Vonmenteln.

Zeitlich marschirte die Abtheilung, welche den Feind darzustellen hatte, ab. Sie besetzte mit ihrer Nachhutkompagnie die Umgebung der Versascabrücke bei Cordola.

Um 7 Uhr bezog vom Regiment das Bataillon 95 bei Muralto Vorposten. Der Abmarsch erfolgte um 8 Uhr.

Die Guiden klärten den Marsch auf und meldeten bald, dass der Feind die Versascabrücke besetzt habe.

Das Vorhutbataillon entwickelte sich bei der Annäherung an die Versasca in Gefechtsformation. Nach kurzem, doch lebhaftem Gefecht zog sich der Vertheidiger auf der Strasse von Cugnasco zurück.

Nach Detaschirung einer halben Kompagnie zur Seitendeckung über die Höhen, nahm Haupt-

mann Bernasconi ungefähr 1 1/2 km. herwärts von Cugnasco Stellung hinter einem von hohen Dämmen eingefassten Wildbach, der aus der Pesta-Schlucht kommt. Vor sich die offene, theilweise sumpfige Thalsohle, lehnte sich der rechte Flügel an die felsigen Abfälle des Bergflusses, der linke an den Eisenbahndamm. Das Terrain jenseits desselben ist ungangbarer Sumpf.

Von Caggiolo aus hatte der Regimentskommandant eine Kompagnie zur Seitendeckung über die Höhen entsendet. Diese kam bald ins Gefecht mit der feindlichen, auf der Höhe postirten Abtheilung.

Der Rest des Avantgarde-Bataillons (Nr. 95) rückte auf der Strasse vor. Bald vom Feind beschossen, entwickelte sich das Avantgarde-Bataillon und führte vorläufig ein hinhaltendes Gefecht. Das Gros zog sich ganz an den Fuss der Thalbegleitung und konnte hier gedeckt in Reihenkolonnen bis auf kurze Distanz an die feindliche Stellung heranmarschiren. Hier wurde das Bataillon 94 in Gefechtsformation entwickelt. Dieses musste auf beengtem Raum geschehen, da ein breiter sumpfiger Bach nicht überschritten werden konnte.

Zwei Sektionen der Seitendeckung, die auf den Felsenvorsprüngen vorrückten, gelang es, mit ihren letzten Patronen die Unterstützung des Angriffes zu markiren.

Als der Moment zum Angriff gekommen schien, räumte der Feind die Stellung. Es wurde eine kurze Pause gemacht, um die Truppen wieder zu sammeln. Dann rückte das Regiment, da der Feind verschwunden war, in Marschformation auf der Strasse vor. Das Bataillon 94 hatte die Vorhut.

Bei der Annäherung an Cugnasco erhielt der Vortrupp von einer Häusergruppe am Bergabhang einige Salven. In Folge dessen und da man die Stellung von Cugnasco besetzt glaubte, entwickelte sich das Bataillon 94 und zwar links der Strasse. Doch der Feind zog sich rasch auf dem Gebirgsweg von Malacame zurück. Ein Versuch, die schöne Stellung von Cugnasco zu vertheidigen, wurde vom Norddetachement nicht gemacht. —

Eine Gefechtsübung hier vornehmen zu lassen, lag aber in der Absicht des Leitenden. Dieser liess daher das Zeichen zum Einstellen des Gefechtes geben und ertheilte dem Norddetachement den Befehl, die geräumte Stellung zu besetzen.

(Schluss folgt.)

Bestimmung des höchsten zulässigen Gasdruckes durch Rechnung.

Zu hoher Gasdruck bringt folgende Uebelstände mit sich:

- 1) Aufbauchen des Patronenlagers.
- 2) Stauchung der Stützflächen des Verschlusses.